

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 15

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Senn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. Juli 1929.

Wochenspruch: Es ist besser, durch Arbeit
als durch Rost abgenutzt zu werden.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

- I. Ohne Bedingungen:
1. G. Achenbach, Abortanbau Neubergstrasse 174, Z. 3;
- 2. A. Vossart, Dachstockumbau Kasernenstrasse 3, Z. 4;
- 3. Frau Abegg-Strehler, Dachstockumbau Seefeldquai 47, Z. 8; 3a. Maag-Zahnräder- und Maschinen A.-G., Fabrikverweiterung Hardstrasse 219, Abänderungspläne, Z. 5;
- II. mit Bedingungen: a) Neubauten und äußere Umbauten: 4. Genossenschaft Handelshof, Geschäftshaus Uraniastrasse 31/33, Abänderungspläne mit Benzintank, teilw. Verweigerung, Z. 1; 5. Geßnerhof A.-G., Umbau mit Hofunterkellerung Löwenstrasse 54, Z. 1;
- 6. Baugenossenschaft der Straßenbahner von Zürich, Wohnhäuser Ennlisbergstrasse 61/Privatstrasse 66—70/Paradiesstrasse 50, 52, 56, teilweise Verweigerung, Z. 2;
- 7. Färbererei Schlieren A.-G., Autoremise mit Tor Lessingstrasse 11, Z. 2; 8. J. Landolt Arbenz, Umbau Bleicherweg 56, Z. 2; 9. A. Weill Einstein, Erdgeschoßumbau Gartenstrasse 24, Z. 2; 10. K. Amrein & H. Cavadini, Wohnhaus Friesenbergstrasse 39, Abänderungspläne, Z. 3;
- 11. E. Bucher, Umbau mit alkoholfreiem Restaurant alte Seebahnhofstrasse 27, Z. 3; 12. Gemeinnützige Bau-

genossenschaft Wiedinghof, Wohnhäuser Haldenstrasse 149 bis 153/Friesenbergstrasse 28, 32, 36/Thalwiesenstr. 146 bis 150/Duerstrasse 5, 9, 15, 17, Abänderungspläne, Z. 3; 13. Anthrazit-Kohlenhandels A.-G., Kohlenschuppen und Autoremisengebäude Kat. Nr. 2856/Hohlstrasse, Z. 4; 14. Baugesellschaft Burghof, Wohnhäuser Kanzleistrasse Nr. 130 bis 138, Abänderungspläne, Baubedingungen, Wiedererwägung, Z. 4; 15. M. Bleiberg, Umbau Kernstrasse 24, Z. 4; 16. Brann A.-G., Autoremisenumbau hinter Badenerstrasse Nr. 370, Abänderungspläne, Z. 4; 17. J. Schmid, Um- und Anbau Weberstrasse 12, I, Z. 4; 18. Industrial-Gesellschaft, Autoremise und -vergrößerung Ausstellungsstrasse 25, Z. 5; 19. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Umbau Josefstrasse 102, Z. 5; 20. J. Mattenberger / Kons., Wohnhäuser mit Autoremisen Breitensteinstrasse 75—81, Z. 6; 21. J. Bettina, Autoremisengebäude und Einfriedung Restelbergstrasse 10/12, Z. 7; 22. H. Künter, Anbau mit Autoremise und Einfriedung Klusstrasse 54, Z. 7; 23. U. Mötteli / J. Pfennigwerth, Abortanbau Fichtenstrasse 53/55, Z. 7; 24. H. Nigg, Einfamilienhaus mit Autoremise Nebengebäude und Einfriedung Kapfsteig 64/66, Z. 7; 25. C. Wehrli-Thielen, Autoremisengebäude hinter Aurorastrasse 59, Vergrößerung, Z. 7; 26. W. M. Keller-Dietel, Einfamilienhaus mit Autoremisengebäude und Einfriedungsabänderung Zollikerstr. 185, Z. 8; 27. Dr. A. Ritter, An- und Umbau mit Autoremise und Einfriedungsabänderung Mühlbachstrasse 144, Z. 8; 28. O. Wolfsberger & Co., Kartonngesfabrik mit Hofunter-

kellerung Rückgasse 4, Z. 8; b) Innere Umbauten: 29. F. Vetschi, Umbau, Marktgasse 18, Z. 1; 30. G. Jäggi, Badezimmer Schmidgasse 8, Z. 1; 31. S. Riesling & Co. A. G., Warenauszug Sonnenquai Nr. 30, Z. 1; 32. H. Goldschmid, Umbau im Bahnhof Enge, Abänderungspläne, Z. 2; 33. R. Ryß, Wirtschaftsumbau Langstrasse Nr. 243, Z. 5; 34. Baugenossenschaft Nordbrücke, Wohnhaus Nordstrasse 221, Abänderungspläne, Z. 6; 35. M. Gauch, Umbau Rotbuchstrasse 70, Z. 6; 36. Stadt Zürich, innere Umbauten Wasserwerkstrasse 119, Z. 6.

Bau neuer Wohnhäuser in Zürich. Der Stadtrat von Zürich empfiehlt dem Grossen Stadtrate den Verkauf von 12,485 m² Bauland an der Seebahn, Känglet- und der künftigen Erismannstrasse um 337,095 Fr. an die allgemeine Baugenossenschaft für die Errichtung von 19 Wohnhäusern mit 157 Wohnungen, einem Versammlungs- und einem Kindergartenlokal, drei Verkaufsläden etc. Die Häuser sind baupolizeilich bereits genehmigt und es ist der Baugenossenschaft die finanzielle Unterstützung durch den Kanton und die Stadt zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues zugesagt.

Eine moderne Wohnanlage in Zürich. (Korresp.) An dem dreieckigen Bauareal der Schaffhauser- und Rötelstrasse in Zürich-Unterstrass ist kürzlich eine moderne Wohn- und Geschäftskolonne bezogen worden, die nach neuesten Bauprinzipien erstellt wurde und in ihrer Ausstattung und Anlage ein äusserst fein durchdachtes, architektonisch harmonisch wirkendes und im Detail ausgesigeltes Werk darstellt. Der „Schaffhauserhof“ daselbst, der von der Genossenschaft gleichen Namens erbaut und von Architekt José Brogle projektiert und ausgeführt wurde, besteht aus 4 Doppel-Wohnblöcken, die zusammen 40 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern und 8 Geschäftslokale enthalten. Die gediegen ausgestatteten Wohnungen waren in Augenblick in Besitz genommen und die Ladengeschäfte fanden im Handumdrehen ihre Liebhaber. Dieses Interesse war bedingt durch die zweckmässige Ausgestaltung der Ladenräume und der Magazine; so befindet sich u. a. unter den Geschäftskontäkten ein Damen Coiffureinstitut mit aussch reizendste ausgestatteten Einzelkabinen, vollständig elektrischer Apparatur und Telephonanschluss neben jedem der zierlichen Toilettenhäuschen. Der Architekt hat es aufs Beste verstanden, das Problem der Baugestaltung in einem spitz verlaufenden Dreieck zu lösen. Der mächtige Block mit seinen fünf Stockwerken ruht auf armierten Betonblöcken, ist doppelt unterkellert und besitzt Magazine und Kellerräume in reichem Ausmaß, 7 ebenerdige Autogaragen und einen Auto-Reinigungs- und Reparaturraum. Die Dachkonstruktion bietet Neuartiges in der Hängebalkenanlage, die das Gemäuer trägt. In diesem spitzen Block befinden sich auf jedem Stockwerk zwei Wohnungen zu je drei Zimmern und eine Bierzimmerwohnung, die an Komfort alles bieten, was in einer neuzeitlichen Wohnung nur erwartet werden kann: moderne Wandverkleidungen, waschbare Tapeten, Zentralheizung, schöne Baderäume, Boiler für Warmwasser in allen Appartements usw. Nach außen zeigt der Baublock einen sehr gefälligen Anblick; das monotone Einerlei moderner Bauweise ist glücklich durch eine überdachte Gliederung in der Längen- und der Höhenrichtung vermieden, breite Balkone wirken glücklich als Frise durch die ganze Front und ein ebenholzer im obersten Stockwerk lässt diesen Teil des Baues und das Dach zurücktreten, wodurch die Höhe des Monumentalbaues vorteilhaft gemildert wird.

Grundwasserpumpungen in Thun. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates). Die Licht- und Wasserwerke werden zur Vornahme von versuchsweisen Grundwasserpumpungen im Seefeld zwecks Ergänzung der

Wasserversorgung ermächtigt. Zu den Arbeiten wird die Spezialfirma A. G. für Grundwasserbauten in Bern herbeizogen.

Kirchenbau in Gerliswil (Luzern). Die reformierte Kirchgemeinde Luzern weist an die 16,000 Seelen auf; sie hat beschlossen, den 1700 Protestanten in Emmen, Rothenburg und Littau den Wunsch nach eigener Paroikia durch Schaffung einer fünften Pfarrstelle zu erfüllen, und schon sind auch die Vorarbeiten für eine eigene Kirche begonnen worden, für die der Bauplatz schenfungswise zur Verfügung gestellt wurde unter der Bedingung, daß mit dem Bau der Kirche spätestens 1932 begonnen wird. Die Baukosten werden 160,000 Franken betragen; 30,000 Fr. hat daran die Kirchgemeinde Luzern zur Verfügung gestellt, und 10,000 Fr. stehen von privater Seite in Aussicht. Die Kirche wird nach Gerliswil zu stehen kommen.

Station Freienbach (Schwyz). (Korr.) Die Erdbewegungsarbeiten für den Neubau der Station Freienbach sind letzter Tage in Angriff genommen worden. Ebenso haben auch die Aushebungsarbeiten für die Unterführung bei der Villa Bodmer eingesetzt.

Bautätigkeit in Lachen am Zürichsee. (Korresp.) Lachen, die Metropole der March mit großer Industrie: Möbelfabriken, Stickereigeschäften, Seidenweberie und Apparatenfabriken dehnt sich seit einigen Jahren infolge zunehmender Bautätigkeit zu einem städtischen Flecken aus. Auch gegenwärtig befinden sich einige Wohnhäuser im Aufbau begriffen und nun gedenkt als weitere Bauausführung Herr Gemeindepräsident Kälin-Züger, Baugeschäft, auf dem „Theilerwiesli“ sieben Einfamilienhäuser zu erstellen.

Neues Krankenhaus des Klosters Ingenbohl. (Korr.) In aussichtsreicher Lage erbaut gegenwärtig das Kloster Ingenbohl bei Brunnen, Institut der Schwestern vom hl. Kreuz, ein neues großes Krankenhaus, welches mit einfacher, jedoch hygienisch modernster Innenausstattung ausgerüstet werden soll. Die Aushub-, Fundament- und Roharbeiten im Kostenvoranschlag von 450,000 Franken sind bereits vergeben worden.

Projekt über ein neues Freiluftbad Kleinbasels. Die bisherige Badanstalt Egliholz umfasst ein Gelände von über 4000 m². Sie besitzt ein künstliches Badebecken, das über 71 m lang, 10 m breit und 1,8—0,4 m tief ist und 1000 m³ Wasser fasst. Zu ihr gehört ein von Mauern umfasster offener Rasenplatz mit einigen Bäumen, der als Freiluft- und Sonnenbad benutzt wird. Bei der bisherigen Einteilung mußte die Badanstalt abwechselungsweise für Männer und für Frauen reserviert werden, so daß ein durchgehender Badebetrieb ausgeschlossen war. Das Badewasser wird aus dem Kleinbasler Teich bezogen. Durch die Erweiterung soll einerseits das angekaufte Wiesengelände, andererseits ein Stück des Gehölzes der Langen Erlen einbezogen werden, so daß das ganze Gebiet 36,000 m² umfaßt. Davon entfallen weniger als 4000 m² auf die Gebäudelicheiten. Geplant ist nun, daß bisherige Becken ausschließlich den Frauen zu reservieren, die Neuanlagen dagegen als Familienbad und als Sportsbad einzurichten. Neu erstellt werden soll ein großes Becken, das in drei durch Zwischenwände getrennte Unterabteilungen von je 20 m Breite entfällt, nämlich in ein Bassin für Schwimmer 50 m Länge, für Nichtschwimmer von 44 m Länge und in ein Lernschwimmbassin von 6 auf 20 m. Am Kopfende des Schwimmbeckens soll ein den internationalen Vorschriften für Schwimmsport entsprechender Sprungturm errichtet werden mit verschiedenen Etagen bis zu zehn Meter Sprunghöhe. Das dem Sprungturm zugelohnte Ende des Bassins erhält auf eine Länge von 15 m und eine Breite von 10 m eine Sprunggrube mit

einer Wassertiefe von 4,5 m und schrägen Seitenwänden. In der Querachse senkt sich der Boden von beiden Längsseiten gegen die Mitte um je 10 cm. Auf dieser Strecke von 25 m beträgt die Wassertiefe an beiden Längsseiten 1,8, in der Mitte 1,9 m. Während der Boden des Bassins für Nichtschwimmer und das Lernschwimmbecken von der einen zur anderen Längsseite eine Neigung besitzt, die eine Wassertiefe von 0,6—1,4 m ermöglicht. An den Längsseiten des Lernschwimmbeckens sind Ständer zum Aufhängen eines Drahtseils vorgesehen, auf dem an gleitenden Rollen hängende Schwimmgrütel angebracht sind.

Das ganze dreiteilige Badebecken ist umrahmt von einer 2 m breiten flachen Planschrinne, in welcher sich die Besucher vor Betreten des Beckens die Füße reinigen sollen. Desgleichen sind für Reinigungszwecke an der nördlichen Linkssseite eine Reihe von Duschen vorgesehen. Außerdem soll ein ovales Planschbecken für Kinder 15×9 m mit einer Wassertiefe von 0,40 m errichtet werden.

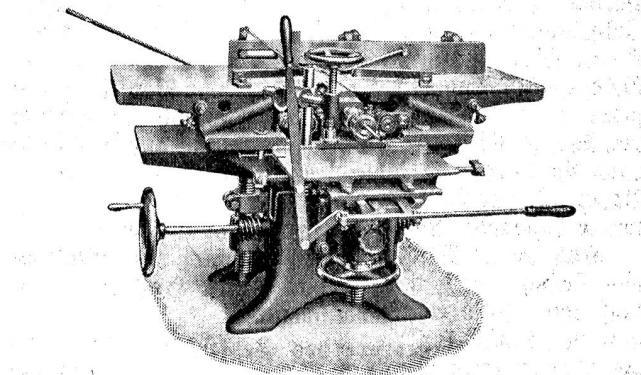
Konsumverein-Neubauten in Basel. Der Genossenschaftsrat des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel hat einstimmig beschlossen, die Eigenschaft des „Clara-Bad“, Ecke Clarastraße-Hammerstraße, zum Preise von 420,000 Fr. zu erwerben, zwecks Errichtung eines Neubaues mit einer großen Warenhalle. Ferner wurde die Errichtung eines Geschäfts- und Wohnhauses an der Ecke Hagnthalstrasse-Habsburgerstrasse beschlossen und ein Kredit von 225,000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Neubauten beim Badischen Bahnhof in Basel. Erdlich haben sich Baulebhaber gefunden, die an der Rosentalstrasse Neubauten erstellen lassen. Bereits ist das Terrain Rosentalstrasse-Mattenstrasse-Riehenstrasse im Angriff genommen und eine große Zahl Bauarbeiter sind damit beschäftigt, an der Rosentalstrasse drei große moderne Wohn- und Geschäftshäuser zu errichten. Auch in der Mattenstrasse, gegen die Riehenstrasse, sind fünf fünfstöckige Wohnhäuser mit Dreizimmerwohnungen im Aufbau begriffen. Alle Gebäude sind bereits fundiert und teilweise schon bis zum ersten Stock aufgebaut. — Es ist zu hoffen, daß diesen Gebäuden bald weitere folgen werden, damit die Hauptzugangstrasse zum Badischen Bahnhof durch moderne Bauten geschmückt wird.

Gasversorgung Birseck (Baselland). Donnerstag, den 6. Juni, vormittags 11.15 Uhr, fand im Hotel „Ochsen“ in Dornach die letzte Generalversammlung der Gasversorgung Birseck A. G. statt. Anwesend waren 18 Aktionäre, die 208 Aktien vertraten. — Der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. A. Beit-Gysin, Bielatal, eröffnete laut „Basellandschaftl. Ztg.“ die Versammlung und gab ein Exposé über das in Liquidation sich befindende Unternehmen. Jahresrechnung und Bilanz wurden genehmigt; dem Verwaltungsrat wurde Decharge erteilt. Nach Antrag des Verwaltungsrates wurde die Ausrichtung einer Dividende von 8 % beschlossen. — Nach einem einläßlichen Bericht des Vorsitzenden wurde infolge lästlichen Überganges an die Stadt Basel einstimmig die Liquidation des Unternehmens beschlossen und der Verwaltungsrat mit der endgültigen Durchführung der Liquidation mit dem Gaswerk Basel betraut. Als Kontrolleure wurden gewählt die Herren Direktor E. Nussbaumer, Arlesheim und Direktor Adler in Choindez. Der Übernahmepreis der Stadt Basel beträgt rund Fr. 908,000.

Nach Vorschlag des Verwaltungsrates wurde einstimmig beschlossen, Herrn Direktor Rothenbach in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Unternehmen und in Würdigung seiner derzeitigen Verhältnisse eine Abfindungssumme von 40,000 Fr. zu gewähren. — Das

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H.E.K
mit Kreissäge und Bohrmaschine

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

Wohnhaus geht um die Summe von Fr. 26,000 an Hrn. Direktor Rothenbach über. — Für jede Aktie werden zurzeit Fr. 1200 ausbezahlt. Außerdem sollen nach beendigter Liquidation noch Fr. 40—50 pro Aktie hinzukommen. Seit 16. April 1929 wurde das Gas vom Gaswerk Basel geliefert.

Am Schlusse der Versammlung bemerkte der Vorsitzende, daß dies die letzte Generalversammlung der Gasversorgung Birseck sei. In einem halben Jahre hätte das Unternehmen sein 20jähriges Jubiläum feiern können. Redner gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der Übergang an Basel den beteiligten Gemeinden und den Gasabonnenten zum Vorteil gereichen möge.

Ein Bankett vereinigte die Aktionäre, den Verwaltungsrat und die Behörden von Baselstadt und der Gemeinden im Hotel Ochsen. — Namens der Gaskommission sprach Herr Gemeindepräsident Häring-Nesch. Er gibt seiner Genugtuung Ausdruck über das gute Zusammenarbeiten mit der Leitung der Gasversorgung Birseck und hofft, daß die Gasabonnenten unserer Gemeinden auch mit dem neuen Regime zufrieden sein werden. — So war diese letzte Generalversammlung der Gasversorgung Birseck A. G. wieder ein neuer Beweis der wirtschaftlichen Wiedervereinigung beider Basel.

Schwimmbad in Waldenburg (Baselland). Im Kurstädtchen Waldenburg ist gegenwärtig ein Schwimmbad in Arbeit; es kommt auf günstigem Blaue oberhalb des Städtchens zu liegen.

Bauliches aus Schaffhausen. Der Große Stadtrat hat der definitiven Einführung einer Autobuslinie nach dem Breitequartier an Stelle der Straßenbahnen einstimmig zugestimmt. Er bewilligte im weiteren einen Kredit von 1,8 Millionen Franken zum Bau eines Schulhauses im Gelbhausgarten und einer Doppelturmhalle auf dem Emmersberg.

Bauliches aus Rorschach (St. Gallen). Die Gründung der Bau-A. G. Rorschach zum Zwecke der Errichtung von Einfamilienhäusern auf dem Frohholm-Gut hat stattgefunden. Geplant ist der Bau von Eigenheimen für zeltgemäße Ansprüche zum Preise von 18,500 und 26,000 Fr.

Umbau einer Villa des Sanatoriums du Midi in Davos. Die 43. Delegiertenversammlung des schweizerischen Betriebskrankenkassenverbandes in Altdorf beschloß den Umbau einer zum Sanatorium du Midi in Davos gehörenden Villa mit rund 100,000 Fr. Kostenaufwand, und bezeichnete weiterhin Zürich als Vorort.

Gemeindehäuserbau in Le Locle. In der Gemeindeabstimmung hat die Bürgerschaft dem Bau von Gemeindewohnhäusern zugestimmt. Gegen die Vorlage

war das Referendum ergriffen worden. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 61 Stimmen für den Bau von Gemeindehäusern.

Kirchenneubau in Muri (Aargau). Die katholische Kirchengemeinde Muri hat das Projekt zum Bau einer neuen Kirche im Kostenvoranschlag von 340,000 Franken gutgeheissen. Für den Kirchenbau gingen aus der etwas über 2000 Seelen zählenden Kirchengemeinde an freiwilligen Beitragern 173,000 Fr. ein.

Gemeindehausneubau in Amriswil (Thurgau). Die Gemeindeversammlung Amriswil beschloß einen Gemeindehausneubau nach Projekt von Prof. Hes in Zürich mit 330,000 Fr. Kostenaufwand.

Die erste Baustappe des Genfer Bahnhofes. Am 25. Juni ist, wie kurz gemeldet wurde, die Mittelhalle des neuen Bahnhofes der Schweizerischen Bundesbahnen in Genf dem Verkehr übergeben worden. Dieser Raum zeichnet sich durch Einfachheit und Harmonie der Linien, sowie durch eine Fülle von Licht aus, das durch das große Mittelfenster hereinströmt. Hier finden sich die mit Rhonemarmor verkleideten Billetschalter, und zwei vorläufig noch in Holzkonstruktion gehaltene Treppen markieren die künftigen Aufgänge zu den Bahnsteigen und zu den Restaurationsräumen. Damit ist die erste Etappe des Bauprogramms erreicht. Die zweite, der Bau des rechten Flügels, soll bis Ende dieses Jahres beendet sein. Dann wird der linke Flügel in Angriff genommen, der in der Hauptsache zur Aufnahme der neuen Restaurationsräume bestimmt ist und vermutlich auf Ende 1930 vollendet sein dürfte. Ende Juli dieses Jahres gedenkt man den bisherigen Straßendurchgang von Montbrillant zu schließen und von da an den Verkehr durch den weiter westlich gelegenen neuen Durchgang der Rue des Amis zu leiten.

Über den geplanten Ausbau des rechten Zürichsee-Ufers in der Stadt Zürich

lässt sich die bezügliche stadtärtliche Weisung wie folgt aus:

Es handelt sich nicht um die Festlegung neuer Straßenzüge, sondern es ist durch zweckmässige Abänderung der Baulinien bereits bestehender oder projektierte Straßenzüge dafür zu sorgen, daß der für die Aufnahme des Hauptausfall-Berkehrs auf dem rechten Seeufer bestimmte Straßenzug den zu erwartenden Verkehrsbedürfnissen entsprechend ausgebaut und flüssig durchgeführt werden kann. Gleichzeitig sind auch bei den Querstraßen die Baulinien derart festzusetzen, daß die Möglichkeit einer geordneten Abwicklung des Verkehrs gewahrt bleibt. Es war notwendig, die vier bestehenden Straßenzüge — Seefeldstraße, Dufourstraße, Bellerivestraße und Seefeldquai — einer sorgfältigen Prüfung in bezug auf ihre Eignung als Hauptverkehrsstraße zu unterziehen. Eine 12 m breite Fahrbahn wird dem zu erwartenden Verkehr auf eine Reihe von Jahren genügen können. Der spätere Ausbau auf 17—18 m Fahrbahnbreite muß aber möglich sein. Rechnet man noch mit zwei je 4 m breiten Trottoiren, so ergibt sich ein notwendiger Baulinienabstand von mindestens 26 m. In bezug auf die Wahl einer der bestehenden Straßen als rechtsufrige Hauptausfallstraße bemerkt der Stadtrat folgendes:

Die genügende Verbreiterung der Seefeldstraße ist auf absehbare Zeit wirtschaftlich nicht möglich. Zudem sind die vielen Kreuzungen durch Querstraßen verkehrstechnisch nachteilig. Es empfiehlt sich daher, eine strassenbahnenfreie Straße für den Ausfallverkehr zu benutzen und auf

diese Weise den Straßenbahn- und den Autodurchgangsverkehr soweit möglich zu trennen. Die Dufourstraße kann auf der Höhe des Stadttheaters nur unter großen Opfern flüssig in die Theaterstraße eingeführt werden. Sie weist außerdem wie die Seefeldstraße viele Straßeneinmündungen und Kreuzungen auf. Auch die Befestigung der Bäume in der Dufourstraße wäre zu bedauern. Aus diesen Gründen empfiehlt sich die Erhaltung der Dufourstraße mit dem heutigen Ausbauprofil als Nebenverkehrsstraße.

Die Bellerivestraße oder der Seefeldquai eignen sich weit besser für die Aufnahme des Durchgangsverkehrs. Von diesen beiden Straßenzügen hat der Seefeldquai den Vorteil, daß er auf der Seeseite keine Straßeneinmündungen aufweist; zudem kann sein Baulinienabstand ohne harte Eingriffe in die anstoßenden Liegenschaften auf das erforderliche Maß gebracht werden. Den verkehrstechnischen Vorteilen des Seefeldquais stehen Rücksichten auf die Quaianlage gegenüber. Auch die mit einer Verkehrsstraße für die in den Quaianlagen spielenden Kinder verbundene Gefahr darf nicht übersehen werden. Auf Grund der von der Verwaltung des Bauwesens I durchgeföhrten Beratungen wurde unter eingehender Abwägung aller Vor- und Nachteile die Bellerivestraße für den späteren Ausbau als Ausfallstraße in erste Linie gestellt. Mitbestimmend war dabei der Umstand, daß auch der Baulinienabstand der Bellerivestraße ohne zu harte Eingriffe in die anstoßenden Liegenschaften auf das erforderliche Maß gebracht und die Kreuzung durch Querstraßen leicht auf ein Minimum beschränkt werden kann. Die neue Straßeführung bringt gleichzeitig den Vorteil, daß zwischen Zürichhorn und Tiefenbrunnen eine wesentlich grössere Breite für die Quaianlagen zwischen Straße und See zur Verfügung stehen wird. Die breiteren Uferanlagen werden es ermöglichen, daß das heutige unerfreuliche Bild der wilden Bebauung des Quartiers nördlich des Tiefenbrunnens vom See aus besser maskiert werden kann.

Für die Verkehrsregelung auf dem Bellevueplatz wird der Stadtrat dem großen Stadtrat eine besondere Vorlage einbringen.

Zum Wettbewerb Bafüßerplatz Basel.

(Korrespondenz.)

Nicht von demselben Umfang wie der gegenwärtig im Flusse befindliche Wettbewerb über den Bahnhofplatz in Zürich, aber von nicht geringerer Schwierigkeit in der Lösung, war die Aufgabe, geeignete Planunterlagen für eine Umgestaltung des bestehenden Bafüßerplatz Areals in Basel zu schaffen.

Der fortwährend zunehmende Straßen- und Straßenbahnverkehr erfordert dringend einer Reorganisation der ganzen Platzverhältnisse. Die Hauptaufgabe bestand darin, für den Fahrverkehr insl. Verkehr der Strassenbahnen genügende Fahrbahnen herzustellen. Weiter galt es den Fahrzeugen, den Taximetern und Privatautomobilen, die im Innern der Stadt längere Zeit Aufenthalt nehmen wollen, ausreichende Parkplätze anzugeben. Die jetzt im Bau befindliche neue Markthalle auf dem alten Kohlenplatz beim Bundesbahnhof wird bekanntlich bald räumlichen Ersatz bieten für den noch heute täglich stattfindenden Markt auf dem Bafüßerplatz. Auch die Messe soll in Zukunft vom im Basler Volksmund so benannten „Seiplatz“ verbannt werden.

Auf die heute dort dominierenden Gebäude, wie Bafüßerkirche, Kasino und die Baugruppe Lohnhof Leonhardskirche war schonende Rücksicht zu nehmen. Selbstverständlich war auch der Durchführbarkeit der Welt-